# Randbemerkungen zur L.A. 1939 in Zürich

Autor(en): **Hügin, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1938-1939)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-624990

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# *Le Belle Arti all'Esposizione nazionale svizzera del 1939.*

Come parte integrante dell' Esposizione nazionale svizzera avrà luogo, nelle sale d'esposizione e delle collezioni del Kunsthaus a Zurigo, un' esposizione d'arte svizzera. Quest' esposizione, il di cui programma e titolo sono i seguenti : « Disegnare, dipingere, modellare ; l'arte in Isvizzera, la Svizzera nell' arte », è stata affidata, da parte della direzione dell' Esposizione nazionale, alle Società di belle arti di Zurigo.

Per mancanza di posto e per ragioni di sicurezza l'esposizione d'arte avrà luogo nel Kunsthaus di Zurigo, invece che nella zona dell' Esposizione situata lungo le rive del lago. L'esposizione si farà in due sezioni consecutive; la prima « Gli inizi », che finisce col primo decennio del dopo guerra, e « Il presente », che vuol dimostrare le tendenze e la produzione artistica contemporanea. La prima sezione avrà luogo i mesi di maggio, giugno e luglio, la seconda da metà agosto a fine ottobre.

L'organizzazione della prima sezione « Gli inizi » si farà col concorso di collezioni pubbliche e private, mentre la seconda è riservata agli artisti viventi, i quali a proposito si intenderanno con la direzione dell' esposizione.

Le condizioni, alle quali gli artisti svizzeri in Svizzera e all' estero potranno mandare le loro opere a quest' esposizione, saranno fissate e pubblicate dopo l'apertura della prima sezione, cioè nel corrente del mese di maggio.

Per la direzione dell' esposizione :
*Il direttore del Kunsthaus di Zurigo,*
Dr W. Wartmann.

# *Randbemerkungen zur L. A. 1939 in Zürich.*[1]

Dass es bei solchen Veranstaltungen, wie die, der L. A. 1939 eine grosse Zahl von Unzufriedenen aller Art gibt, liegt in der Natur alles menschlichen Geschehns. Von gewisser genferischer Seite aus, hat man vor einiger Zeit in einem « Blättlein » das sich « kühn » und « neu » den Titel « l'Observateur » zugelegt hat, einen Aufruf erlassen und alle Unzufriedenen eingeladen, sich bei der Redaktion jenes « Blättleins » zu melden. Wir hoffen nun, dass alle die sich damals gemeldet haben in das liebliche Reich der satten Zufriedenheit eingezogen sind. Die genannte Redaktion möge sich auch nun den neuen Unzufriedenen in väterlicher Zuneigung annehmen.

Wir wollen uns bei dieser Gelegenheit einen dieser steten Unzufriedenen näher betrachten, da er zu den eifrigsten Mitarbeiter jenes « Blättleins » gehört und sich darin bereits auch « ausgetobt » hat über unsere Vertretung bei der L. A. Es ist dies der Maler A. J. Welti, zugleich Bühnenschriftsteller und um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen : moralisierender Journalist. Es ist der Sohn unseres berühmten und unvergesslichen Albert Welti's. Es ist ja aller Welt nur zu gut bekannt, dass die Söhne berühmter Väter nicht immer auf der geistigen und künstlerischen Höhe stehen, wie es eben bei den Vätern der Fall war, aber das darf ja wohl nicht sein, sonst würden auch noch die Bäume in den Himmel wachsen ! Unser Kol-

[1] Le texte français paraîtra en mai.

lege war längere Zeit auch in Zürich und hat sich damals sehr von der Kunst des bekannten Wiener Malers Mopp (M. Oppenheimer) angezogen gefühlt, übersiedelte später nach Genf um dort das « Aretinchen » zu spielen und von Zeit zu Zeit erlässt er auch von da aus seine Notschreie gegen die bösen Kollegen, gegen den Verfall der Kunst und vor allem gegen die noch bösere Kunstpflege in der Schweiz. Viele Kollegen erinnern sich auch noch entrüstet jenes üblen Pamphletes, das er in einem der « Republikanischen Kalender » losgelassen hat und in dem speziell unser unvergesslicher S. Righini in der dümmsten Art und Weise angeödet worden war.

Für die L. A. schreibt A. J. Welti, I. : ein Drama « Der Steinbruch », das im Berufstheater aufgeführt wird, II. : den Text zu einem Schaffhauserspiel und III. malt er einen Wandfries in einem der beiden Schriftstellerräume in der Abteilung « Das Buch » ! Wir hoffen, dass hiemit sein Geltungstrieb die nötige Sättigung erhalten wird. « O, Lorbeer, warum zögerst Du ? »

Ein Herr E. B. hat in dem genannten Blättlein ebenfalls einen gellenden Notschrei losgelassen über die skandalösen Zustände in Sachen Kunst an der L. A. Dieser « Notschrei » war so komisch, dass er uns zu einem schallenden Gelächter verholfen hat und dafür wollen wir doch diesem Herrn an dieser Stelle unsern Dank abstatten. Hoffentlich zahlt die Redaktion des « l'Observateur » anständige Honorare für solche belustigende Unterhaltung.

Diese Redaktion setzt noch andere plumpe Manöver in Szene und wir wollen gleich zum Voraus bemerken, dass diese Redaktion zu feige zu sein scheint, den angegriffenen Leuten auch ein Exemplar ihres Produktes zuzustellen. Sie versendet es an Leute und Kollegen von denen sie hofft, diese hätten irgendwie die gleiche Gesinnung wie die Redaktion und die würden dann besorgt sein dass die Verbreitung in der dienlichen Form geschehen wird.

Diese Redaktion macht nun noch folgendes Manöver : sie nimmt z. B. eine Abbildung irgend eines berühmten Meisters und daneben als eine Art Gegenbeispiel eine Abbildung eines modernen Künstlers, dessen Art zu arbeiten der Redaktion auf die Nerven geht. Wie billig ist eine solche Methode ! und wie abgedroschen !

Dass nun aber diese Redaktion irgend ein Bild eines ihrer Mitarbeiters einmal nehmen würde um es neben einen berühmten alten Meister zu setzen, das fällt ihr natürlich wohlweislich nicht ein. Denn dann würde ja der Traum zerstört dass die Drahtzieher beim « l'Observateur » aus lauter Raffaels bestehen ! Wie wäre es, wenn man z. B. ein paar Blümelein von A. J. Welti neben ein Meisterwerk von Delacroix setzen würde, oder neben einem Porträt von E. Beuermann ein Bildnis von Leonardo da Vinci, oder neben einem K. Meili einen Poussin ? !

Das gäbe eine schöne Katastrophe für diese Unzufriedenen, denn es dreht sich ja bei diesen Absichten nicht um die Kunst als solche, sondern mehr um die Stellung und die Position welche die angegriffenen Kollegen im Kunstleben des Landes einnehmen, das ganze Getue ist lediglich eine üble Tarnung.

Und nun hoffen wir, dass bald wieder ein Artikelchen kommt in dem genannten « Blättlein » über den Unterzeichneten (und er gibt gerne die Stichwörter dazu) dem schlechten Vertreter der Künstlerschaft, dem schlechten Maler, dem schlechten Juror, dem geistlosen und habgierigen und ehrsüchtigen Karl Hügin.

**Les changements d'adresses aux Caissiers des sections s. v. p.**

**Adressänderungen bitte an die Sektionskassiere melden.**